

## Editorial

### Solidarität ist gefragt

Solidarisch sein, sich miteinander einer Sache verpflichten, für ein gemeinsames Anliegen eintreten und die Zusammengehörigkeit ausdrücken. Wer kann diese hehre Absicht nicht unterschreiben. Fragen Sie nach der Solidarität, wenn Sie die Beiträge in der vorliegenden Nummer lesen. Wir haben mit den turnenden Vereinen zwei neue Fahnen geweiht. Zwei Fahnen in gleichem Tuch und mit gleichem Symbol, die eine für die Jugend und die andere für die Erwachsenen. Unter beiden Bannern vereint die Frauen und Männer, wie auch die Knaben und Mädchen, das ohne Quotenregelung.

Vergleichen wir das Interesse der Eltern am Geschehen um den Kindergarten und das magere Interesse an der Oberstufenversammlung in Halingen, so scheint mir das Interesse an der gemeinsamen Sache zu verkümmern. Im Übereifer lassen die jungen Eltern ihr Kind gar ungern auf das Postauto und Jahre später kümmern sie sich keinen Deut mehr um das Geschehen in der Oberstufe. Solidarität zwischen dem Elternhaus und der Schule ist gefragt denn je. Die bezahlte Arbeit wird rarer, der Verteilungskampf um so härter. Unter diesen Aspekten kommt der Vergabe von Arbeiten durch die öffentliche Hand eine besondere Bedeutung zu. Die vorhandene Arbeit gerechter verteilen, hat für

mich sehr viel mit Solidarität zu tun. Die GSAT arbeitet an einem Altersleitbild um aufzuzeigen, wie in unseren Dörfern das Leben im Alter gestaltet und erfahren werden könnte. Solidarität ist gefragt, Solidarität unter den älteren Einwohnern, aber auch zwischen jung und alt. Am diesjährigen Frühjahrs-Suppentag legten wir das Geld einmal mehr für die Brunnenbauprojekte im afrikanischen Niger zusammen. Solidarität zwischen verschiedenen Völkern dieser Erde.

Mit Ihrem finanziellen Beitrag für «Mir Tuenbachtaler» und Ihrer Anzeige in «Gewusst wo?» beweisen Sie Ihr Interesse an einer gemeinsamen Sache. Sie stehen für allgemeine Anliegen ein und Sie fördern damit auch das Zusammengehörigkeitsgefühl: Vielen Dank für Ihre Solidarität!

Werner Ulrich

## Inhalt

Editorial . . . . .	1
Inhalt . . . . .	2
Drei Fragen . . . . .	10
Dorfvereine . . . . .	11
Kirchgemeinden . . . . .	21
Politische Gemeinde . . . . .	24
Schulgemeinden . . . . .	25
Gewusst wo! . . . . .	27
In eigener Sache . . . . .	31
Veranstaltungen . . . . .	31
Bachgeflüster . . . . .	32
Impressum . . . . .	32

## Von Dorf zu Dorf

### Zukunft der Raiffeisenbank Thundorf

#### Vereint mit neuen Kräften: Schulterschluss mit der Raiffeisenbank Frauenfeld

Die Mitglieder der Raiffeisenbank Thundorf stimmten am 8. März 1996 der Fusion mit der Raiffeisenbank Frauenfeld zu. Damit geht die eigene, noch junge Geschichte unserer Dorfbank zu Ende. 33 Jahre sind es her, seit 18 wagemutige Leute aus den Dörfern Lustdorf, Wetzikon und Thundorf die Darlehenskasse Thundorf gründeten. Grund genug, um an der Schwelle in eine neue Zukunft Rückschau zu halten.

#### Darlehenskasse

Es sei darauf hingewiesen, dass Friedrich Wilhelm Raiffeisen von 1818 bis 1888 im Rheinland lebte und dort die ersten landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften gründete, um solidarisch Hilfe zur Selbsthilfe zu vermitteln. Die Geschicke der «Stubenbank» lagen von Anfang an bis 1981 in den Händen von Ulrich Oettli und als erster Kassier amtierte bis 1971 Emil Wellauer.

#### Rückkehr ins Geburtshaus

Übrigens begann die Kasse damals ihre Tätigkeit im gleichen Haus, wo sie heute ihren festen Sitz hat. Lilly Früh folgte als Kassierin und übergab als Verwalterin die Aufgabe nach 15 Jahren an Marianne Castro. Nach einem kurzen Intermezzo in der «alten Post», betreute Lilly Früh die Kunden im Wohnhaus an der Friedbergstrasse. Sie konnte am 28. Mai 1984 die eigens für die Dorfbank eingerichteten Schalter- und Arbeitsräume in der vollständig renovierten Liegenschaft an der

Dorfstrasse beziehen. Ihr zweiter Chef wurde 1981 Jürg Hinrikson, der bis zum Schluss als Verwaltungsratspräsident für die Bank verantwortlich zeichnete. Ab 1985 nahm Elisabeth Krenböck die Arbeit auf, damit die vermehrt anfallenden Aufgaben in der Bank fristgerecht erledigt werden konnten. Im ersten Geschäftsjahr wies die Kasse 68'045.- Franken Einnahmen und 10'300.- Franken Ausgaben aus.



*Von den acht geehrten Gründungsmitgliedern waren anwesend: O. Ehrensperger, J. Erni, U. Oettli, E. Tuchs Schmid und E. Keller*

#### Mit Strukturverbesserung Kosten senken

Um mit den Ansprüchen an eine Bank Schritt halten zu können, wurde 1991 auf EDV umgestellt. Nur vier Jahre später war aus technischen Gründen eine neue Anlage erforderlich. Nicht die Infrastrukturkosten allein, sondern auch die sich abzeichnende langfristige Ertragslage forderte den Verwaltungsrat der Bank heraus, um sich für die zukünftige Entwicklung Gedanken zu machen. Die sehr guten Abschlüsse in den Hochzinsjahren bis 1993 reichten nicht aus, um die darauf folgenden schwachen Jahre zu überbrücken. 1994 musste der schweizerische Verband 28'000.- und 1995 noch 18'400.- Franken Abschlussbeihilfe leisten. Aus rein wirtschaftlichen Überlegungen und auch aus Gründen der Konkur-

renz- und Wettbewerbsfähigkeit wurde die Fusion mit der Raiffeisenbank Frauenfeld ins Auge gefasst.

### **Partnerschaft stärkt gegenseitig**

Die Ertragslage und die neuen Eigenmittelvorschriften brachten die verantwortlichen Organe zur Überzeugung, dass die örtliche Bank nur mit einer starken Partnerin überleben könne. Kundennähe und ein vollständiges Dienstleistungsangebot sind die Stärken, von denen die Kunden und die neue Bank gleichfalls profitieren können. Mit dem am 8. März 1996 vollzogenen Zusammenschluss konnte die Geschäftsstelle Thundorf vorderhand ihre Eigenheit waren. Die Gemeinden im Einzugsgebiet der RB Frauenfeld (Uesslingen-Buch, MG Gachnang und das Dorf Warth) haben keine zusätzlichen Geschäftsstellen. Zudem ist dem Geschäftskreis Thundorf ein fester Sitz im neuen Verwaltungsrat zugesichert und Thomas Obwegeser konnte in den Aufsichtsrat (Revisionsstelle) abgeordnet werden.



*Marianne Castro ehrt Jürg Hinrikson für seine Verdienste bei der Raiffeisenbank*

### **Geschäftstätigkeit wird erweitert**

Mit einer Bilanzsumme von 120 Millionen und rund 2'000 Genossenschaftsmitgliedern bleibt die neue Bank ein kompetenter und konkurrenzfähiger Dienstleistungsbetrieb. Nebst den angestammten Bereichen wie Zahlungsverkehr, Geld-

wechsel und Darlehensgeschäft, werden die Kunden auch von der Anlageberatung profitieren können. Die Raiffeisenbank Thundorf wies 1995 eine Bilanzsumme von 18.5 Millionen Franken auf. Ihre Tätigkeit wird innerhalb der neuen Bank als separate Kostenstelle geführt, womit ersichtlich wird, ob und wie weit die angestrebten Aufwandreduktionen zutreffen. Die Geschäftstätigkeit der Kunden aus der PG Thundorf wird massgebend sein, damit die nun festgelegte Lösung Bestand haben wird. Die Bank in Thundorf wird ihren Schalter täglich von 8.30 bis 11 Uhr und von 15 bis 17.30 Uhr (am Donnerstag bis 18.30 Uhr) offen halten.

### **Ehrung der Gründungsmitglieder**

Anlässlich der 33. und letzten ordentlichen Generalversammlung konnten noch 8 Gründungsmitglieder geehrt werden. Es sind dies: Otto Ehrensperger, Jean Erni, Arthur Hasenfratz, Ernst Horber, Ernst Keller, Ueli Oetli, Ernst Tuchschnid und Fritz Wyssmann. Mit dem Dank für die geleistete Arbeit wurden die Verwaltungsratsmitglieder: Jürg Hinrikson, Ueli Moser und Hansueli Wyssmann sowie die Mitglieder des Aufsichtsrates: Emil Amacker (Präsident), Esther Kübler und Thomas Schaltegger von ihren bisherigen Aufgaben entbunden. Blumen durften auch die beiden Angestellten Marianne Castro und Elisabeth Krenböck für ihre gewissenhafte Tätigkeit in Empfang nehmen. Die ordentliche Jahresversammlung wird zukünftig auch für die Mitglieder aus Thundorf im Casino in Frauenfeld stattfinden. Dass dabei die Musik nicht fehlen wird, bewies der vielbeachtete Auftritt der Musikgesellschaft Eintracht Thundorf an der diesjährigen Versammlung am 20. März in Frauenfeld. Am 26. April 1997 wird die Raiffeisenbank Frauenfeld ihr 75jähriges Bestehen feiern, Gelegenheit sich im neuen Kreis kennenzulernen.

Werner Ulrich

## Unser Dorf

### **Wo ich wohne**

*Im Rahmen des Aufsatzunterrichtes bekommen die Schüler der zweiten Sekundarstufe den Auftrag, einen Text zu ihrer Wohngemeinde zu verfassen.*

*Dabei sind sehr lesenswerte und informative Texte entstanden, die möglicherweise auch die Bewohner der einzelnen Dörfer unseres Oberstufenkreises interessieren.*

*Ich habe daher die Schüler ermuntert, ihre Arbeit im Gemeindeinformationsblatt zu veröffentlichen. Ein paar hatten erfreulicherweise diesen Mut...*

R. Schenk

Oberhalb von Thundorf, also dem Wellenberg entlang, sieht man bei schönem Wetter direkt auf Thundorf hinunter. Dieses noch kleine Dorf liegt etwa sechs Kilometer südöstlich von Frauenfeld. Nicht nur mit Frauenfeld, sondern auch mit Lustdorf und Weinfeldern verbindet uns

eine Postautolinie. Nach Stettfurt und Matzingen jedoch fahren leider keine öffentlichen Verkehrsmittel.

Ziemlich oberhalb von Thundorf ist das Bilchli. Es ist auch ein typischer Platz von Thundorf, wo Feste gefeiert werden, wie die 1. Augustfeier, der Betttag und jedes Jahr auch der 6. Dezember, wenn der Nikolaus kommt.

Ein weiterer typischer Platz ist die Dorfmitte, genauer gesagt, der Dorfbrunnen beim «Türmlischulhaus». Kein typischer Platz, sondern das Wahrzeichen von Thundorf, ist das Lusthüsli oberhalb von Kirchberg.

Thundorf selbst, das heisst die Dorfmitte, liegt auf 546 Metern. Thundorf wird immer grösser, doch die Fläche bleibt gleich, nämlich 828 Hektar. Darauf wohnen ungefähr 800 Leute. Ein paar abgelegene Höfe gehören auch noch zu Thundorf, wie zum Beispiel die Pfeie, die Lusthalde, Dreibrunnen, die Dietlismühle und «im Grund». Um Thundorf herum hat es sehr viel Wald. Auch ein Bach fliesst durch



*Thundorf im Frühjahr 1996*

Thundorf nach Matzingen hinunter. In der Ortsgeschichte von Thundorf wird das Thundorfer Wappen folgendermassen beschrieben: In Rot ein weisser Balken begleitet von drei sechszackigen Sternen. Verbesserung eines bereits geführten, heraldisch nicht einwandfreien Wappens und Umgestaltung in ein historisch sinnvolles Zeichen. Der weisse Balken in Rot symbolisiert das Wappen Österreichs. Die drei Sterne wurden vom bisherigen Wappen übernommen.

Auch wird in diesem Buch (Ortsgeschichte von Thundorf) die Geschichte festgehalten. Hier ein kleiner zusammengefasster Ausschnitt:

Thundorf (damals noch Tuomdorof) wurde erstmals am 1. August 888 in einer Urkunde erwähnt. Schade ist jedoch, dass die Urkunde nicht echt, sondern eine Kopie aus der Kanzlei des Klosters Reichenau ist. Der Unterschied ist nur: Bei der Originalurkunde wurde Thundorf nicht erwähnt, was bei der Kopie der Fall ist.

Früher (13. Jahrhundert) waltete die Vogtei und Gerichtsherrschaft zu Thundorf, Kirchberg, Dietlismühle und Aeugglimoos. Aufhofen (früher uf Hofen) hatte eine eigene Vogtei. Die Vogtei zu Aufhofen gehörte damals dem Abt Eberhart von Reichenau. 1380 empfängt Frick von Löwenberg die «Vogtei zu Uffhofen». Als dieses Geschlecht in der Mitte des 15. Jahrhunderts ausstarb, muss das Gericht von Aufhofen unter die Jurisdiktion Wellenberg gelangt sein. Die Gerichtsherrschaft und Vogtei Thundorf gehörte den Kyburgern. 1264 traten die Habsburger das kyburgische Erbe an. Bereits 1464 war Thundorf an Weinfeldern verpfändet. Die Gerichtsherrschaft und Vogtei zu Thundorf und auch zu Aufhofen wurden gekauft und verkauft bis beides von 1694 bis 1798 in der Hand der Stadt Zürich lag. Im Spätmittelalter fiel die Gerichtsherrschaft und Vogtei zu Thundorf und Auf-

hofen auseinander. Eine neue Welt entsteht. Der grosse Umsturz von 1798. Die neuere Gemeindsgeschichte von Thundorf fällt ganz ins Industriezeitalter, das mit der Französischen Revolution einen Anfang nahm und bis in unsere Tage fort-dauert. Bis zur Franzosenzeit schrieben die Thundorfer ausser einfachen Gemeindeordnungen keine Protokolle. Die Gemeinde führte weder Siegel noch Wappen. Urkunden wurden nur bei ausserordentlichen Neuerungen und bei Grundeigentum geschaffen durch den Gerichtsherrn oder eine ihm übergeordnete Instanz ausgestellt.

Die Protokollführung war eine Ordre der helvetischen Zentralregierung an die Gemeinden. Das erste entsprechende Dokument wurde von der Bürgergemeinde Thundorf erstellt, als Rechnung über das Halbjahr der österreichischen Besetzung im Sommer 1799. Da es erst nach der Rückkehr der Franzosen niedergeschrieben wurde, finden sich darin wieder die helvetischen Bezeichnungen wie Agent-schaft, Munizipalität, Distrikt-Richter usw. Unter den Österreichern hiess die Lokalbehörde Magistrat. Der Gemeindeverband Thundorf zählte damals wohl etwa 100 männliche Vollbürger und gut ein Dutzend Beisassen, so dass die Bevölkerung auf 600 Einwohner geschätzt werden kann. Schon damals hatten sie einen Konsum (Volg), Metzgerei, Käserei, Schifflistickerei, Harmonie, und das Gabelmacher Haus.

Heute reichen diese Läden nicht mehr aus. Der Volg wurde renoviert, die Metzgerei ist neu bei der Harmonie, welche ebenfalls wie die Käserei renoviert wurde. Die Schifflistickerei und das Gabelmacherhaus gibt es meines Wissen nicht mehr. Dafür haben wir neu eine Bäckerei im Dorf und viele Geschäfte wie: Rietmann & Co, das Elektrogeschäft Kübler, eine Schreinerei, eine Wagnerei und vieles mehr.





*Ausgelassenheit vor den Frühlingsferien*

Auch Schulen hat es viele in Thundorf. Alte und neue. Das älteste Schulhaus ist das Haus, in dem heute die Familie Nef südlich des Restaurants Helvetia wohnt. Dort war die Sekundarschule untergebracht. Ebenfalls eines der älteren ist jenes am westlichen Dorfrand. Es entstand 1906. 1912 erstrahlte in diesem Schulhaus erstmals elektrisches Licht. Das war damals Grund genug für einen schulfreien Tag. Im Oktober 1918 musste wegen einer Grippeepidemie die Schule bis zu drei Wochen geschlossen bleiben. Auch das Haus, wo heute die Bäckerei Fischli ist, war einmal ein Schulhaus. Das neueste Schulhaus ist jenes, das ebenfalls am westlichen Dorfrand steht. Es wurde ans alte Gebäude angebaut, genauer gesagt an die alte Turnhalle, welche renoviert und zum heutigen Gemeindesaal umfunktioniert wurde. Diese ganze Bauerei hat 1988 angefangen und war im Jahre 1990 fertig, so dass man und frau einziehen konnte. Eines habe ich noch vergessen, nämlich, wo man bis zur Fertigstellung des neuen Schulhauses Schule gab; das Türmlischulhaus. Zuerst war dort die Sekundarschule untergebracht und später die Primarschule. Da dieses Schulhaus in der Dorfmitte steht, wo sich die Hauptachsen des Dorfes kreuzen, war das sehr praktisch. Morgens und nachmittags jeweils vor der Schule treffen wir uns beim

Brunnen, der vor dem Schulhaus steht, um gemeinsam unseren Schulweg nach Halingen anzutreten.



*Zeit und Platz um sich auszuruhen . . . in der Schulanlage Halingen*

In Thundorf gibt es für fast jedes Alter einen Turnverein. Die Turnstunden finden entweder am Morgen oder am Abend statt. Es gibt auch einen Musikverein und eine Schützengesellschaft. Die Musikgesellschaft wird immer kleiner. Dafür haben die Schützen nebst dem Schützehüsi auch noch eine Schützenstube «bekommen». Nicht zu vergessen ist die freiwillige Feuerwehr, die schon mehrmals in letzter Zeit zum Einsatz kam. Einmal konnten sie unsere Scheune und damit auch unser Haus retten. Ein andermal konnte die aus etwa 40-50 Mann bestehende Feuerwehr ein Haus beim Himmelreich nicht mehr retten. Der Brand wurde in der Nacht durch eine Stichflamme ausgelöst. Das Haus brannte vollständig nieder und machte Kellenbergers obdachlos. Heute steht dort ein neues schon fast fertig gebautes Haus.

Conelia Lüthi

## **Schnapsbrenner auf der Stör**

Was haben Fischer, Jäger, Feuerwehrleute und die Schnapsbrenner gemeinsam? Sie werden gerne mit Legenden und Gerüchten umgarnt, doch die Wahrheit ist und bleibt: Sie alle kochen mit Wasser! So

muss Schnaps nicht aus des Teufels Küche sein, denn Gift ist: jeder Genuss im Übermass. Die Jahrzehnte alte Tradition der Störbrennerei im Dorf gibt uns Gelegenheit, dem «Schnapsen» bei der Arbeit über die Schultern zu schauen.



*Nur keine Aufregung, auch anspruchsvolle Kunden werden zufriedengestellt*

Eine steife Bise trieb in den letzten Märztagen die Dampf- und Rauchfahnen aus der Brennkolonne über die Dächer hinweg. Unser Brenner trutzte Wind und Wetter und steuert trotzdem in Ruhe und mit Bestimmtheit seine wärmende Maschine. Es scheint gar, der junge Schnaps sei bei dieser Kälte noch klarer in den blitzblanken Chromstahlkesseln. Toni Schönenberger, von Öttil im sanktgallischen Gähwil, übt seinen Beruf seit 36 Jahren aus und kehrte bereits siebenundzwanzig mal nach Thundorf zurück.

### **Physik und keine Elektronik**

Die mobile Brennerei umfasst einen

Dampfkessel und drei Brennkolonnen, deren Behälter rund 250 Liter fassen. Geheizt wird mit Holz, das die Kunden selbst anliefern und in Ausnahmefällen kann der Kessel auch mit Öl befeuert werden. Schnaps, oder Branntwein wie der Alkoholextrakt aus Früchten und Beeren auch heisst, wird durch Destillation gewonnen. Der Rohstoff wird in die Kolonne eingefüllt und erhitzt. Mit der Erwärmung beginnt der im Fruchtkuchen vorhandene Alkohol zu verdampfen. Dank der niedrigeren Verdampfungsgrenze, ab ca. 80 Grad Celcius, kann damit Alkohol von Wasser getrennt werden. Der aufsteigende Alkoholdampf wird anschliessend wieder abgekühlt, damit er kondensiert. Die Kunst des Brennen ist, die Verdampfung so zu steuern, damit dieser Vorgang optimal abläuft. Der «Vorlauf», die ersten Liter aus der Kolonne, erreichen darum einen Alkoholgrad von gegen 100 Volumenprozent.

### **Rohstoffe bestimmen Qualität**

Die Landwirte füllen im Herbst ihre Früchte und Beeren in Fässer und lassen diese ausgären. Das heisst, der Fruchtzucker baut sich bei einer Temperatur zwischen 12° und 17° Celcius ideal ab. Die ausgegorene Fruchtmasse, die Maische, wird unter Luftabschluss aufbewahrt, bis sie gebrannt werden kann. Entscheidend für die Qualität ist, dass die Rohstoffe rein sind und vor allem keine Fäulnis aufweisen. Dadurch bekommt der Schnaps, gebrannt auf 40 bis 50 Volumenprozent, sein typisches Bukett. Gebrannt werden an Ort Holunder, Himbeeren, Kirschen, Zwetschgen, Pflaumen und Kernobst. Aus 100 Liter Maische sind je nach ursprünglichem Zuckergehalt 8 bis maximal 13 Liter Schnaps zu erwarten. Eine besondere Spezialität von Toni Schönenberger sind die «Chrüter-Schnäpse», die ihr süssliches, herbes oder speziell nach Anis mundenendes Aroma einer Kräutermischung ver-

danken, die er seit Jahrzehnten vom gleichen Lieferanten bezieht. Einen ganz besonderen Geschmack ergibt reine Gravensteiner-Maische.



*Toni Schönenberger hat's im Griff...*

### **Kontrolle und Vertrauen**

Da auf dem Alkohol eine hohe Steuer erhoben wird und um Missbrauch auszuschliessen, unterliegt der Brenner einer speziellen Aufsichtspflicht. Seine Arbeitsstelle muss täglich gemeldet werden und so ist es nicht verwunderlich, dass der eidgenössische Brennereinspektor auch unangemeldet in Thundorf aufkreuzte. In der Gemeinde amtet zudem ein «Brennstellenleiter», der die Brennkarten und allfällige Brennscheine ausstellt, sowie die erforderlichen Zahlen den zuständigen Behörden weiterleitet. Für uns ist dies Max Oettli in Lustdorf. Die Landwirte haben aufgrund des Tierbestandes ein freies

Quantum für den Eigenbedarf. Private können auch einen Brennschein lösen und eigene oder gekaufte Früchte brennen lassen. Die Abgabe beträgt zur Zeit 26 Franken pro Liter 100prozentigen Alkohol. Dass der Brenner auch nach seinem Tageswerk einen klaren Kopf haben muss, versteht sich nun von selbst. Die langjährige Tätigkeit in der Brennerei stellt Toni Schönenberger ein gutes Zeugnis aus. Wen wunderst da noch, dass ihm auch heute noch 21 Kunden aus unserer Umgebung für seine Qualitätsarbeit das Vertrauen schenken.

Nach drei Tagen zog er aus dem Unterdorf weiter und richtete seinen Arbeitsplatz wieder in Wolfikon bei Heinrich Bommer ein.

Werner Ulrich

## **Kleiner Heimatkunde Quiz**

Im letzten «Mir Tuenbachtaler» lernten wir mit der von Heinz Münger verfassten Heimatkunde unsere Gegend allgemein ein bisschen kennen.

Heute möchte ich Sie, liebe Leser, einladen, unsere vielfältige, schöne Heimat selbst aktiv zu erkunden. Mit den folgenden Zusammenstellungen und Fragen möchte ich Sie ein wenig «gluschtig» machen. Die Landeskarten 1:25 000 Blatt Frauenfeld und Wil werden Ihnen dabei gute Dienste leisten. Die richtigen Antworten nehmen an der Verlosung von drei Thurgauer Tageskarten teil.

### **1. Findlinge**

In unserer Gegend sind etliche ansehnliche Findlinge aufgestellt. Sie sind uns als Zeugen der letzten Eiszeit erhalten geblieben. Ihre Herkunft mag uns manchmal in Erstaunen versetzen. Einige sind an Ort und Stelle beschriftet mit Gesteinsart und Herkunft, wo die Hinweise fehlen,



schreibe ich sie im folgenden der Vollständigkeit halber dazu.

1. Am Immenberg, im Bergholz an einer Weggabelung, nördlich der Strasse Freudenberg-Sonnenberg

Koordinaten: 265 850 / 714 600

2. Am Immenberg, im Bergholz in einem Holundergebüsch am Waldausgang, von Findling 1 dem Waldsträsschen westwärts folgen

Koordinaten: 266 000 / 714 875

gepresster Quarzophyr aus dem Gebiet vom Tenigerbad

3. Am Immenberg, an der Strasse Freudenberg – Immenberg nach der letzten grossen Rechtskurve zum Schloss

Koordinaten: 265 550 / 714 810

4. Strasse Thundorf – Matzingen, Höhe Chöll rechts abzweigen, an der folgenden Weggabelung

Koordinaten: 266 375 / 713 750

5. Im Halingertobel, von der Postautohaltestelle Brand in südöstlicher Richtung über dem Thunbach am Strassenrand zu finden

Koordinaten: 266 625 / 712 500

6. Hofplatz von Walter Ulmer, Aufhofen

7. Am Aufhoferweiher, von der Hauptstrasse aus sichtbar

Granit, Herkunft unbekannt

## 2. Flurnamen

Viele Flurnamen deuten darauf hin, dass es sich hier um einstige Siedlungen handelt. Die folgenden Namen findet man alle im nördlichen Raum von Thundorf - Lustdorf, ausgenommen Eugglimoos

1. Lipfersberg

2. Gentwilen

3. Bietenhard

4. Waldhof

5. Ammerwilen

6. Märwilen

7. Eugglimoos

## 3. Wasserkraft

Rund um Thundorf wurde der Thunbach und Aufhoferbach durch Wasserräder genutzt.

1. Dietlismühle, Fam. Preschlin, Mühle

2. Wasserrad Unterdorf,  
vorm. Fam. Schweizer, heute Nef

3. Gerbe, Fam. Osterwalder

4. Wasserrad Oberdorf, Fam. Hungerbühler, Schlosserei

5. Mühle Aufhofen, Walter Ulmer

6. Sägerei Aufhofen, Fam. Rietmann

## Quizfragen:

### 1. Findlinge

An welchem Findlingsstandort ist nicht nur ein grosser, sondern sind sogar deren drei aufgestellt?

### 2. Flurnamen

Welche Flurnamen sind am geographischen Ort mit einer geschnitzten Holztafel (von Arthur Diem) beschriftet?

### 3. Wasserkraft

Welche Wasserkraftanlage ist noch am besten erhalten?

Die richtigen Antworten (nur Nummern) auf eine Postkarte schreiben und bis 15. August 1996 einsenden an:

Margrit Schaltegger

Hessenbohl

8512 Lustdorf

Bitte vergessen Sie nicht ihren Namen und Adresse!



*Danke für Ton und Licht: Kurt Rietmann trifft auch im Dunkeln immer wieder ins Schwarze!*



## Drei Fragen . . .

Ping . . .

*Armin Rindlisbacher, Spiegelberg-Wetzikon befragt von Erich Germann, Thundorf*

– Sie wohnen ganz am Rand der nun bereits mehr als ein Jahr bestehenden Gemeinde Thundorf. Wie gut fühlen Sie sich aufgehoben in der neuen Gemeinde?

*Die Informationen durch das blaue Blättli finde ich gut und interessant. Meine Frau und ich fühlen uns ganz wohl in der Gemeinde Thundorf.*

– Sie wohnen an einem geschichtlich interessanten Ort. Welches sind die interessantesten Ereignisse in der Vergangenheit des Spiegelberges?

*Zu der geschichtlichen Vergangenheit des Spiegelberges lege ich eine Kurz-*

*fassung des Schlosses bei, woraus wir entnehmen:*

*«Die Lehenszugehörigkeit dieser Burg wechselte mehrmals. Eberhard von Spiegelberg wird in jener wiederholt angeführten Mühlebacher Urkunde von 1209 als Freiherr aufgezählt. Die freien Bauern von Totnach und Birwinken wählten sich diesen Fächern und gutgesinnten Ritter zu ihrem Schutz- und Gerichtsherrn. Er nahm die Wahl gegen eine Vogtsteuer von 13 Pfund jährlich an. Die späteren Besitzer von Spiegelberg standen in dienstlichem Verhältnis zum Bischof von Konstanz. Wir nennen von ihnen Eberhard den jüngeren (1252), Rudolf (1270), Guntram (1305), Heinrich I. (1330) und dessen Söhne Heinrich II. und Walther (1334 und 1363). Die Gemahlin Heinrich I. hiess Guta. Walther hinterliess zwei Söhne, Johann und Guntram, welche mit ihrem Vater 1363 den Bengelhof zu Oberherthen dem Eduard Huber namens des Klosters Tänikon fertigten (Regesten von Tobel). Auch hervorragende weibliche Glieder gehörten der Familie von Spiegelberg an. Gisela, vielleicht eine Tochter Eberhard des älteren (1220-1222), und Elisabetha (1298-1308), wohl eine Tochter oder Schwester Rudolfs, bekleideten die Äbtinnenwürde am Fraumünster in Zürich. Rudolf selbst besass ein eigenes Haus in dieser Stadt, und es scheint, dass ein Zweig der Familie sich damals dort eingebürgert habe. Nach Guntrams Tod fiel die Herrschaft Spiegelberg an seine Vettern, den Chorherren Eberhard in Münster und Eberhard von Strass (um 1370). Diese Erben verkauften sie aber 1376 an die Grafen Donat und Diethelm von Toggenburg um die Summe von 1133 Gulden. Es scheint, dass die beiden Grafen dies neue Besitztum später von Wittenwil aus verwalten liessen. Um 1400 war Johann von Wittenwil Amtmann zu Spiegelberg. Durch Erbschaft geriet die Burg in den Besitz*

*Wilhelms von Montfort und seiner Enkelin Kunigunde von Schwarzenberg, welche sie 1464 an Heinrich und Ludwig Muntpart um 700 Gulden verkaufte. Im Jahr 1595 erwarb die Abtei Fischingen Spiegelberg mit Lommis. Die Burg wurde im Appenzeller- (1407) und Zürichkrieg (1444) zerstört, erhob sich aber jedesmal wieder und stand noch im vorigen Jahrhundert. Das Wappen zeigt drei mittelalterliche Handspiegel aus drei grünen Bergen. Helmzierde: Ein roter Hut mit darüberstehender blauer Scheibe, von schwarzen Fransen umgeben.»*



*Fuchsienblüten – eine Fülle von Formen und Farben. Sorte «Satellite», Kennet (USA), 1965*

– Ihr Hobby ist das Züchten von Fuchsien. In welcher Jahreszeit lohnt es sich am meisten, einen Besuch im Spiegelberg zu machen?

*Es kommt ganz auf das Wetter an!? – Sagen wir von Mitte Juni bis September/Oktober, in dieser Zeit kann man also einige schöne Exemplare bestaunen. Es sind ungefähr 300 Fuchsien, grosse, kleine, Bäumlü oder Hänger. Es freut mich*

*sehr, Besucher begrüessen zu können, die ebenfalls Interesse und Freude zeigen an den schönen Blumen und Blüten.*

... pong!

Armin Rindlisbacher befragt in der nächsten Runde: *Vreni Trudel, Wetzikon.*

## Dorfvereine

### 100 Jahre Musik!

mt. Im Frühjahr 1944 erlernten 6 Jünglinge die Blasinstrumente. Das erste Probelokal war in der alten Fabrik an der Stickereistrasse, nachher ging es in die Stube zu Familie Kaufmann in Kirchberg. Als Lehrmeister hatten sie zuerst Johann Erni und anschliessend den amtierenden Dirigenten Ernst Schmid aus Frauenfeld.



*Die Jubilaren: Hans und Gottlieb Kaufmann*

Bald erfreuten sie viele Leute mit dem Spiel, sei es mit dem «Landidörfli» oder mit «Nach em Räge schiint d'Sunne». 1946 spielten sie zum ersten Mal im Ver-

ein am Winterkonzert mit, damals noch im Schwanen-Lokal. Zu dieser Zeit wurden noch heimatliche Melodien gespielt, wie «Klänge aus dem Bernerland» oder das Potpourri «Im Röseligarte».

Gottlieb ist seiner Posaune und Hans seinem Cornet, mit dem er die erste Trompete spielte, immer treu geblieben. Mit Uniformen wurden sie dreimal frisch eingekleidet und acht mal mussten sie sich an neue Dirigenten gewöhnen.

## FCTK-Nachrichten

### Sommertraining

April - September 1996

### Piccolo

Jahrgänge 1985 - 1991

Mittwoch 18.00 - 19.30 Uhr

Schulanlage Thundorf

Trainer: Paul Schoch (376 35 25)

### Schüler

Jahrgänge 1980 - 1985

Montag 18.00 - 19.30 Uhr

Schulwiese Lustdorf

Trainer: Ueli Heeb (376 30 45) und  
Rolf Hugentobler (763 30 56)

### Training für jedermann

Montag und Freitag 19.30 - 21.00 Uhr  
in Lustdorf

### Int. Fussballturnier Thundorf am 20. Juli 1996

**14.00 Uhr:** FCTK - TSV Thundorf i. Ufr.

**15.15 Uhr:** TSV Thundorf - Contz les Bains

**16.30 Uhr:** FCTK - Contz les Bains  
**anschliessend Mülifesch!**

### 4. Grümpi-Preisjassen

9. August 1996

### 18. Grümpi Thundorf

10./11. August 1996

Das diesjährige Grümpeli erfährt einige Änderungen. Der Termin wurde zwei Wochen vorverschoben. Am Freitagabend findet nur noch das Preisjassen statt. Am Samstagnachmittag wird wie bisher das Juniorenturnier durchgeführt. Abends folgen Spiele der übrigen Kategorien und danach musikalische Unterhaltung im Festzelt. Am Sonntagmorgen werden die Vorrundenspiele abgeschlossen und nachmittags beenden die Final- und Humoristenspiele das Turnier.

Köbi Früh

### Frauenverein Lustdorf

Nach alter Tradition begannen Ende Oktober die «Liseraabende». Neben den üblichen Decken, Socken und Dreiecktüchern, strickten die Frauen neun Clowns verschiedener Grösse für eine Schaufensterdekoration. Mit viel Freude und Begeisterung machten sie sich ans Werk und das Resultat kann sich wirklich sehen lassen. Die Clowns sind allerliebste anzuschauen und werden hoffentlich im Schaufenster des Optikergeschäftes Birrwyl in Frauenfeld viele grosse und kleine Herzen erfreuen.



*Alle sind sie gleich und keiner gleicht...*

Decken, Socken und Schultertücher verschenkt der Frauenverein an verschiedene Alters-, Pflege- und Behindertenheime, wo sie sehr erwünscht sind und auch gebraucht werden.

Im November lud der Vorstand die Mitglieder zum « Kafichränzli» ins Restaurant Landhaus in Lustdorf ein. Es war ein gemütlicher und lustiger Abend.

Mit der Jahresversammlung am 7. März 1996 endete für diesen Winter die «Stubete». Der nächste Winter kommt bestimmt und das Nadelgeklapper kann erneut beginnen.

Am 2. Mai 96 gehen die Lustdorfer Frauen auf Reisen. Sie besuchen eine St.Galler Stickereifabrik, evtl. ein Stickerei-Museum und machen einen Ausflug auf die Schwägälp und evtl. auch auf den Säntis, je nach Wetterglück.

Gabriela Koch

## Jugendriegen Crossmeisterschaften TG-SH

Die diesjährigen TG-SH-Crossmeisterschaften fanden am 18. Februar 1996 in Islikon statt. Auch dieses Jahr nahm eine Schar Thundorfer Knaben und Mädchen an diesem Lauf teil. Trotz Regen, Wind und matschiger Wiese liessen sich die Teilnehmer ihre Motivation nicht nehmen. Je nach Kategorie bzw. Alter mussten 4000 m, 3000 m, 2000 m, 1500 m oder 1000 m absolviert werden. Alle gestarteten Läufer erreichten das langersehnte Ziel in einer sehr guten Zeit.

Wir haben auch zwei Podestplätze zu verzeichnen:

Schüler C Rang 3: Dominik Kaiser und weibliche Jugend B Rang 3: Ruth Friedinger.

Die weiteren Thundorfer/innen besetzten folgende Rangierungen:

Männliche Jugend B:

15. Rang: Studer Thomas

Schüler A:

11. Rang: Kellenberger Michael

12. Rang: Schürch Jean-Claude

Schüler B:

16. Rang: Schürch David

17. Rang: Landolt Beni

25. Rang: Rickenmann Daniel

Schüler C:5

3. Rang: Kaiser Dominik

5. Rang: Obwegeser Kevin

7. Rang: Bühler Christian

9. Rang: Giovanardi Flavio

Weibliche Jugend B:

3. Rang: Friedinger Ruth

Schülerinnen A:

8. Rang: Studer Claudia

10. Rang: Landolt Alexandra

11. Rang: Schnyder Franziska

12. Rang: Debrunner Karin

Schülerinnen B:

7. Rang: Schaltegger Mjriam

21. Rang: Lüthi Esther

22. Rang: Fischli Claudia

Schülerinnen C:

7. Rang: Schaltegger Rahel

9. Rang: Koch Seraina

14. Rang: Studer Daniela

15. Rang: Badertscher Angela

16. Rang: Vontobel Miriam

Sandra Vogt, Jugi Thundorf



## Jubiläums-Schwingertag Hessenbohl

Am 16. ev. 23. Juni ist es soweit. Der Schwingerverband Unterthurgau feiert sein 75jähriges Jubiläum. Nicht ganz von ungefähr haben sich die Schwinger entschlossen, ihren hohen Festtag im Thunbachtal abzuhalten. Es ist ein Tal, dessen Bevölkerung seit eh und je eine ausgesprochene Sympathie dem typisch schweizerischen Nationalsport, dem Schwingen, entgegenbringt.



*Keiner zu klein Schwinger zu sein – Hessenbohl 1992*

Im Hessenbohl, ob Lustdorf, findet sich ein ideales Gelände zur Abhaltung eines freudigen Festes, fand doch dort im Jahr 1992 bereits ein gelungener Schwingertag statt. Die Organisatoren dieses Schwingertages, der Schwingerverband Unterthurgau, sind schon wacker an den Vorbereitungen. Sie haben ein schlagkräftiges Organisationskomitee zusammengesetzt mit Edwin Beck, den ja alle Einheimischen kennen, an der Spitze. Es soll ein Fest für alle werden, für jung und alt, Stadt und Land. Ein Tag der Be-

gegnung, mit den Kämpfen im Sägemehl im Zentrum. Die Organisatoren erwarten rund 80 Aktive aus dem gesamten Gebiet des Nordostschweizerischen Schwingerverbandes, dazu noch einige «Kämpen» aus dem Luzernischen. Auch der Schwingernachwuchs, egal ob Anfänger oder Fortgeschrittener, wird in die Zwilchhosen steigen und sicher zur Unterhaltung der – hoffentlich zahlreich erscheinenden – Zuschauer beitragen.

Am Vorabend des Schwingfestes soll in der beim Festplatz errichteten Festhütte ein gemütlicher Schwingerhock stattfinden. Dazu ist die Bevölkerung der gesamten Region eingeladen, um sich für das am andern Tag stattfindende Schwingfest so richtig in Stimmung zu bringen.

Werner Gubler  
Schwingerverband  
Unterthurgau

### Schnupper-Training

10- bis 15jährige Mädchen oder Knaben, die Freude am Schwingen haben oder einmal das Sägemehl aus dem Gesicht wischen wollen, können jeweils am Mittwoch-Training teilnehmen. Dies berechtigt zudem zur Teilnahme am Fest.

Interessierte melden sich bei:  
Ruedi Studer, Tel. 376 34 17.

### Landfrauenverein Immenberg

Der Geschenksträusse-Kurs im Dezember 1995 konnte doppelt geführt werden. Mit viel Phantasie und Kreativität entstanden wunderschöne Sträusse aus verschiedenem Grünmaterial (Tannen-

zweige, Thuja etc.). Da gab es welche mit Kerzen, Kugeln, Schöggeli, CD's oder mit Gutscheinen. Es ist auch eine elegante Art um Geld zu schenken. Die Kursteilnehmerinnen nahmen viele Anregungen und Ideen mit nach Hause.

Ein Dankeschön an Frau Erika Schaub in Mettendorf für den wirklich gut geleiteten Kurs.

Im Februar und März 1996 fand der angekündigte Töpferkurs bei Frau Elisabeth Meister in Thundorf statt. Sie ist ausgebildete Keramikerin und konnte den Teilnehmerinnen fachkundig einen Blick in die Welt des Töpferns verschaffen. Dieser Kurs konnte ebenfalls doppelt geführt werden. Die Frauen fertigten Mostkrüge, Schalen, Tassen und noch weitere Gebrauchsgegenstände an. Auf der Töpferscheibe konnte man sein Glück auch ausprobieren, es sah ganz einfach aus, brauchte aber Kraft und Geschicklichkeit. Frau Meister sei ebenfalls herzlich gedankt für die gute Leitung des Kurses.

Im Herbst/ Winter 1996 wird es wahrscheinlich einen weiteren Töpferkurs geben, wer Lust hat mitzumachen, kann sich bei Gaby Koch, Lustdorf, Tel: 052/ 376 32 41 melden.

Gabriela Koch

## Reisebericht

### **des Landfrauenvereins Immenberg vom 2. November 1995 in die Kerzenfabrik Becker in Diessenhofen.**

Am Donnerstag, dem 2. November, trafen sich 28 Landfrauen zur Exkursion in die Kerzenfabrik. Das Carunternehmen Iseli aus Bissegg holte in Strohwillen, Wolfikon, Wetzikon und Lustdorf die reiselustigen Damen ab. Das Wetter zeigte sich, nach einem sprichwörtlich goldenen Oktober, im leichten Novembergrau mit Regen-

troffen und Sonnenstrahlen. Die Präsidentin begrüßte die muntere Schar und Herr Iselin, der Chauffeur, wünschte allen eine schöne Fahrt.

Von Frauenfeld aus ging es gemütlich in Richtung Diessenhofen. In Hüttwilen, Nussbaumen und den beiden Stammheim konnte man herbstlich verfärbte Wälder und Rebhänge sehen. Teilweise waren auch noch prächtig blühende Geranien an den Häusern zu bewundern. Nach relativ kurzer Fahrt erreichten die Ausflügler ihr Ziel, die Kerzenfabrik Becker in Diessenhofen.

Der Betriebsleiter nahm die Gesellschaft in Empfang und berichtete kurz über die Geschichte der Kerzenmacherei. Danach hiess es Türen auf und schon stand man mitten in der Fabrikationshalle. Leider war der Maschinenlärm ziemlich gross und nur die vordersten Frauen konnten die Erklärungen des Betriebsleiters verstehen. Schon eindrücklich, wieviele Kerzen maschinell in einer Stunde fabriziert werden können. Die Zierkerzenfabrikation wurde nach Münsterlingen verlegt. Dort werden die Verzierungen aus Wachs von Hand bearbeitet und dienen den Patienten als Arbeitstherapie.

Nach dieser lehrreichen Stunde wartete schon das Kerzenlädeli auf die Kundschaft. Halleluja, das gab ein Schubsen, Drücken, hier eine Entschuldigung und da ein «Exgüsi». Kurz gesagt, das Lädeli war propenvoll. Das grosse Angebot machte den Frauen die Auswahl nicht leicht.

Doch dann kam die Geduldsprobe, das Anstehen an der Kasse. Die zwei Verkäuferinnen waren dem Ansturm nicht gewachsen und somit war eine Stunde anstehen schon vorprogrammiert. Erschöpft und froh liessen sich die Frauen in die weichen Polster des Cars sinken und weiter ging die Fahrt nach Stein am Rhein zum ersehnten Kaffeehalt.

Herrlich, wie so ein Stück Kuchen und ein Kaffee die Nerven beruhigt und die

Müdigkeit vertreibt. Inzwischen begann es zu dunkeln und das Städtchen erstrahlte im Lichterglanz. Der Hunger war nicht gross und so konnte man die Fahrt nach Lipperswil ins Restaurant Sägi geniessen. Dort wurde die Damenrunde herzlich empfangen und auch sehr gut gepflegt. Fitnesssteller, Cordon bleu mit Pommestrites oder Toast Hawaii fanden ihre Abnehmerinnen.

Die Heimreise war nicht mehr lang und kurz vor dem ersten Aussteigehalt in Strohwillen verabschiedete Silvia Dennenmoser die Reiseteilnehmer. In Lustdorf war die Reise für alle zu Ende und man ging mit einem fröhlichen «Tschau miteinander» auseinander.

Gabriela Koch

## Fabelhafter Langlaufwinter

Der vergangene Winter 1995/96 hat für die Langlaffans das gebracht, wovon man bisher nicht einmal zu träumen wagte. Alles zusammengenom-

men konnte man an 60 Tagen auf die schmalen Bretter steigen und je nachdem hart trainieren oder den herrlichen Schnee geniessen. Nach Weihnachten und Mitte Februar spurte der Pistenchef bis ins Obholz Richtung Frauenfeld. Die letzten kalten Tage im März erlaubten das Laufen über Felder abseits der Piste, weil der hartgefrorene Schnee einem herrlich trug, dies bei strahlendem Wetter.

Der neue «Schneetöff» versah seinen Dienst zuverlässig, mit der neuerstandenen Walze zum Anhängen konnte exakter und breiter gespurt werden. Auch das Diagonalspurgerät gelangte zum Einsatz, was nur bei gefrorenem Untergrund und genügend Schnee möglich ist.

Der 4. Langlaufcup 1996 auf den 14. Januar, evtl. 11. Februar, ausgeschrieben konnte am Verschiebungsdatum, bei allerdings spärlichen Schneeverhältnissen, durchgeführt werden. Ausgerechnet an jenem Sonntagmittag begann es vorübergehend zu regnen, sodass der wie auf Befehl zur richtigen Zeit gefallene Schnee buchstäblich versickerte.



*Ferienstimmung – auch ohne Kurtaxen*

60 Teilnehmer, davon 12 Teilnehmerinnen, nahmen voller Tatendrang den anstrengenden Lauf von 8 km Länge (2 Runden) für die Männer und 4 km (1 Runde) für die Frauen und alle Jugendlichen in Angriff. Erfreulich viele Zuschauer verfolgten den Wettkampf und verliehen dem Geschehen erst die richtige Stimmung.

Die Helfer aus unserer Gemeinde und von den befreundeten Langlaufclubs Ottenberg und Haidenhaus sorgten für einen tadellosen Rennverlauf. Ihnen sei hier nochmals gedankt.

Alle Starter erhielten als Andenken ein Weissweingläschen mit dem Signet des LLC Wellenberges und ein Werbe-geschenk, das man sich aussuchen durfte. In sieben Kategorien wurden Wanderpokale vergeben für die Sieger und Warengutscheine jeweils für die Erst- bis Drittplazierten.

Nächstes Jahr findet der 5. Langlaufcup turnusgemäss unter der Organisation des LLC Ottenberges statt. Es würde uns freuen, wenn sich noch mehr Skibegeisterte für das Rennen auf die schmalen Latten wagen würden. Es lohnt sich allein schon das Mitmachen.

Seit 1993 gehört der Langlaufclub Wellenberg zur Arbeitsgemeinschaft für Loipenunterhalt (AGL). Dies bedeutet für Sie, liebe Langlauffreunde, dass Sie, wenn Sie den Jahresbeitrag des LLC Wellenberg (Fr. 30.- für Einzelpersonen, Fr. 50.- für Familien mit Kindern bis 16 Jahre) einzahlen, auf allen Loipen in der Schweiz freien Zugang haben. Ihr Langlaufpass ist überall gültig. (Einige Gebiete verlangen noch einen Aufpreis.) Ihr Beitrag ermöglicht dem Langlaufclub Wellenberg die Loipe mit einem sicheren Spurgerät zu präparieren.

An der Jahresversammlung vom 27. November 1995 wurde beschlossen, den Sommer über ein Lauftraining anzubieten. Dieses hat am 19. März mit Erfolg ange-

fangen und findet jeweils dienstags um 18.30 Uhr statt, Besammlung beim Schulhaus Lustdorf, wo auch eine Duschgelegenheit besteht. Das Training ist für Kilometerfresser und Gelegenheitsläufer, auch Kinder gedacht und wird kompetent betreut.

Der LLC Wellenberg dankt allen Landbesitzern für ihr bereitwilliges Zurverfügungstellen ihrer Wiesen, die uns damit den schönen und gesunden Sport erst ermöglichen.

Margrit Schaltegger

## 20 Jahre Muki - Thundorf

Vor 20 Jahren begannen die initiativen Frauen Irma Schär und Ruth Bommer mit dem Mutter-Kind-Turnen in unserem Dorf. Der Kanton Thurgau feierte das 20-Jahr-Jubiläum ebenfalls letztes Jahr.

Die Muki-Leiterinnen sind aktive Mitglieder der Turnerinnenriege Thundorf. Sie besuchen durch den Thurg. Frauenturnverband organisierte Muki-Leiterkurse und sie beteiligen sich zweimal jährlich an einem Kreiskurs.



*In der Fasnachtswoche wird im Muki maskiert geturnt*

Das Muki-Turnen wird im Herbst nach den Schulferien bis zu den Frühlingsferien angeboten. Es ist für Kinder von 3–5 Jahren bestimmt. Seit Herbst 1986 werden die Muki-Lektionen in zwei Gruppen angebo-

ten. Es sind ca. 10–15 Mütter mit ihren Kindern in einer Gruppe. Seit einigen Jahren versuchen wir die Kinder nach Alter in die Gruppen einzuteilen. Es ist erstaunlich, was die Kinder in einem halben Jahr für Fortschritte machen.

Uns Leiterinnen freut es sehr, dass in unserer Gemeinde mit sehr wenigen Ausnahmen alle Kinder in den Genuss des Muki- oder Vaki-Turnens kommen. Ist es doch nicht nur die Bewegung, sondern gerade auch sich eine Stunde Zeit nehmen nur für dieses Kind.

Ebenfalls seit 10 Jahren schon wird einmal im Winterhalbjahr an einem Sonntagmorgen das Vater-Kind-Turnen angeboten. Dieser spezielle Anlass, besonders für die Kinder, wird sehr gut besucht.

Begrüssenswert ist heute auch, dass hin und wieder ein Vater, die Oma, eine Nachbarin od. Bekannte die Mutter im Verhinderungsfalle vertritt.

Wir Muki-Leiterinnen freuen uns schon wieder auf viele freudige Kinderaugen im Herbst in der Turnhalle.

Die heutigen Leiterinnen:  
Madeleine Kaiser  
Fernanda Tuschschmid

## **Samariterverein Lustdorf-Thundorf**

Wir Samariter dürfen wieder auf ein ereignisreiches Jahr zurückblicken. In unseren monatlichen Übungen haben uns die SamariterlehrerIn Ernst Burkhart und Vreni Trudel mit dem neuen Samariterkurs vertraut gemacht. Stetige Weiterbildung und fleissiges üben sind nötig, damit wir lernen, während unseren praktischen Einsätzen richtig zu handeln. Dieses Jahr besuchten wir in Thundorf zusätzlich den Vortrag über Drogenprävention, gehalten vom Leiter des Rehabilitationszentrums

Lärchenheim in Lutzenberg. Ebenfalls interessante Informationen erhielten wir zum Thema «Sportmassage» anlässlich einer Veranstaltung zusammen mit Samariterinnen und Ssmaritern aus Matzingen und Wängi. Am alljährlichen Postenlauf – diesmal in Wolfikon – versuchten wir, an gestellten Unfall-Situationen, einen kühlen Kopf zu behalten und erste Hilfe zu leisten. Aber auch der gemütliche Teil kommt an diesen Sommer-Uebungen nie zu kurz. In der Scheune von Ernst und Edith Burkhart wurden wir bestens gepflegt. Den zweiten Teil des Abends beendeten wir in geselliger Atmosphäre bei Kaffee und feinen Kuchen.

In Thundorf und Umgebung wurden wir Samariter angefragt, an Veranstaltungen wie:

- Holzfällermeisterschaft
- Sonnenbergtritt
- Jugitag
- Grümpelturnier
- Fuchsschwanzjagd
- Stundenlauf
- Springkonkurrenz
- Mülifäscht
- Volleyballturnier

bereit zu sein. Während 53 Einsatzstunden konnten wir 82 Hilfeleistungen erbringen.

Für den Samariterverein ein wichtiger Schritt im Jahre 1995 war die Einführung des koordinierten Sanitätsdienstes. So ist es auch üblich, dass jedes Jahr eine gemeinsame Übung mit der Feuerwehr Thundorf stattfindet.

Wer den Samariterverein kennt, weiss, dass nach den Übungen und speziell auf unseren kleineren und grösseren Reisen, immer eine fröhliche Schar unterwegs ist. Im Juni stand unser Ausflug zum Uetliberg auf dem Programm. Eine angenehme Höhenwanderung sowie Bähnli- und Schifffahrt am Nachmittag regten an zu unbeschwertem Plaudern. Schon ein kurzer



Ausflug genügte, den Alltag zu Hause zu vergessen und diesen strahlenden Sommertag zu geniessen. Einzig der Besuch des Medizinischen Museums in Zürich stimmte für kurze Zeit nachdenklich. Wie sind wir doch froh, dass die Medizin solche Fortschritte gemacht hat!

Auch 1996 wird wieder ein vielversprechendes, interessantes Vereinsjahr. Falls auch Sie sich für kleine oder grössere Hilfeleistungen (zu Hause oder anderswo) vorbereiten möchten, melden Sie sich bei unserer Präsidentin, Frau Hildi Wilhelm, Thundorf. Unsere Uebungen finden am 2. Mittwoch jeden Monats in Lustdorf statt. Also bis bald! Wir freuen uns auf neue Kollegen oder Kolleginnen.

Doris Anderegg, Wetzikon

## Neubau Schützenstube

Mit einem Spatenstich wurde am 11. Juni 1995 der Bau einer gemeinsamen Schützenstube der Schützengesellschaften Thundorf und Lustdorf in Angriff genommen.

Während der ca. einjährigen Planungsphase hatte die Baukommission mehrere Varianten geprüft und dann den Schützenmitgliedern, anlässlich einer ausserordentlichen Generalversammlung je ein Projekt mit und ohne Unterkellerung zur Auswahl gestellt. Die Schützen entschieden sich trotz höherer Kosten und wesentlich mehr Fronarbeit für eine Stube mit Keller.

Dank unermüdlichem Einsatz einiger Schützen konnten die Bauarbeiten gemäss dem vorgesehenen Programm ausgeführt werden, sodass der Rohbau Ende Oktober fertiggestellt war und mit einem Aufrichtefest gefeiert werden konnte.

Nach der Knochenarbeit folgten nun Tätigkeiten, die noch mehr handwerkliches Geschick verlangten und auch dem-

entsprechend aufwendig waren, und manch einer blühte bei für ihn sonst nicht alltäglichen Arbeiten, wie täfern, schreien, malen, verputzen, plattenlegen oder einfach nur handlangern auf und stellte seine Handfertigkeiten unter Beweis.

Dank grosszügigem und verdankenswerthem Entgegenkommen von unseren Handwerkern und Lieferanten, kann auch das finanzielle Budget im vorgesehenen Rahmen gehalten werden.

Bis Ende Mai sollten nun die meisten Arbeiten soweit abgeschlossen sein, dass das Werk, das zu 70–80% in Fronarbeit erstellt wurde, der Öffentlichkeit vorgestellt werden kann.

Dies erfolgt anlässlich eines Tags der offenen Tür am 17./18. Mai 1996. Gleichzeitig wird ein Plauschschiessen für jedermann durchgeführt, an dem sowohl Einzelschützen, wie auch Gruppen teilnehmen können.

Mit diesem Anlass wollen die Schützengesellschaften sowohl die neue Stube, die durch Privatpersonen und Vereine aus der politischen Gemeinde Thundorf gemietet werden kann und somit zweifellos zu einer gesellschaftlichen Bereicherung im Thunbachtal beitragen wird, als auch das Schiessen auf der topmodernen Anlage, einer breiten Bevölkerungsschicht schmackhaft machen.

Präsident der Baukommission  
Andreas Tuchschnid

## Fahnenweihe Turnverein Thundorf

13. April 1996 im Gemeindesaal

Seit der Gründung des Turnvereins im Jahre 1883 vereint nun die 4. Fahne die Turnerschaft. In einer schlichten Feier stand die befreundete Sektion Gachnang-Islikon den Thundorferinnen und Thun-

dorfern Pate. Bemerkenswert ist, dass die Frauen und Männer erstmals gemeinsam eine Fahne besitzen. Was den Grossen recht ist, soll auch für die Kleinen gelten: Sie erhielten auch wieder eine neue Fahne und ebenfalls gemeinsam für Mädchen und Knaben. Für Daniel Ammann war der Anlass zudem die Feuer- taufe als neuer Präsident.

### **Bewegte Zeiten**

Vier Jahre nach der Gründung weihte am 19. Mai 1887 der Turnverein seine 1. Fahne ein, mit der Inschrift: «Mut und Kraft die Freiheit schafft». Bereits am 12. März 1912 wurde die 2. Fahne im neuen Schwanensaal übernommen. Diese hielt der Turnerschar bis heute am längsten die Treue und wurde erst am 18. Februar 1961 abgelöst. Die üppigen Spendegelder ermöglichten im Sommer 1961 auch noch der Jugendriege ihre 1. Fahne zu schenken. In 35 Jahren begleiteten die beiden Vereinszeichen die Aktivturner und die Jugendriegeler an alle

Anlässe der Freude und auch der Trauer. Die Turnerfahne war dabei an 6 Eidgenössischen, an 7 Kantonalen, an 4 Ausserkantonalen und gar an 2 Festen im nahen Ausland.

### **Die Vierte an der Zahl**

Die Fahnenkommission, unter der Leitung von Erwin Rohrer, liess für die Turnerinnen und Turner zwei Vorschläge ausarbeiten. Wegleitend für die Gestaltung einer Fahne sind drei Bereiche: Sie soll als Führungsmittel hervorstechen, sie soll klar die gemeinsame Idee darstellen und sie soll auf grosse Distanz eindeutig erkennbar sein. Die ausgewählte Fahne wird diesen Ansprüchen gerecht. Die abstrakte Doppelfigur strahlt Schwung und Bewegung aus. Die Farben weiss, rot und blau vermitteln Lebensfreude und weiss/rot findet sich im Gemeindewappen wieder. Dieses liegt offen, das heisst ohne Schild, unmittelbar neben der Fahnen Spitze. Das Band und die Jahreszahlen sind in den Farben des Kantonswappens gehalten. Im



*Frau und Mann, gross und klein unter den gleichen Farben*

Seidendamast sind Löwen und Ähren eingewoben.

### Schlichte Feier mit schwungvollem Rahmen

Nach den Klängen der Musikgesellschaft Eintracht Thundorf verabschiedeten die Fahnenträger der übrigen Dorfvereine die alten Fahnen. Deborah Dick und Samuel Rudolf, sowie Julia Kübler mit Sandro Burkhart enthüllten die neuen Fahnen. Unter den wiederholten Klängen des Fahnenmarsches wurden sie durch die stolzen Fahnenträger, Marco Lüthi und Markus Ulrich, von den alten Fahnen begrüsst. Aus den Händen der Patensektion durfte Thundorf den Fahngürt als Geschenk übernehmen. Unter die Gratulanten reihten sich Gemeindeammann Erich Germann und der Präsident des Kreisverbandes, Reto Altwegg, ein. Zum Abschluss folgten Schlag auf Schlag glänzend unterhaltende Nummern, Clownereien mit Trampolin und Barren, Jazzgymnastik und Rock'n-Roll!

Werner Ulrich



Sketch von Petra Dünner und Susi Nadler

## Kirchgemeinden

### Zwei seltene Jubiläen in Lustdorf

Auf Ende 1993 bzw. 1995 traten zwei verdiente Sonntagschulhelferinnen, nämlich Frau Lineli Schaltegger und Frau Irma Howald in den «Ruhestand». Beide haben während rund 40 Jahren Generationen von Kindern mit Geschichten aus der Bibel und vielen Liedern den christlichen Glauben nähergebracht. Ich glaube, diese Tatsache ist Grund genug, die beiden unermüdlichen Frauen einmal aus ihren Sonntagschulerinnerungen erzählen zu lassen.

Lineli Schaltegger, in Thundorf aufgewachsen, hat dort bereits ihre ersten Sonntagschulerfahrungen gesammelt. Frisch verheiratet und im Grünenstein zu Lustdorf eingezogen, forderte sie der damalige Pfarrer Held auf, die verwaiste Sonntagschule wieder aufzubauen. Nachdem das Dorf, zum grossen Bedauern aller, erstmals seit 1927 auf die Weihnachtsfeier der Kinder verzichten musste, entschloss sich die junge Frau, diese Aufgabe wahrzunehmen. Sie tat es anfangs alleine Sonntag für Sonntag, an den Festtagen und auch in den Schulferien. Die Kinder versammelten sich dazu um 13.30h in der Kirche. Lineli Schaltegger sah darin auch einen Hütedienst, sie mochten den geplagten Eltern einen geruhsamen Sonntagnachmittag gönnen. Dann erhielt sie Hilfe durch Frau Howald. Die Kinderzahl stieg an, sodass in beiden Zimmern im Lustdorfer Schulhaus nun während der Gottesdienstzeit in einer jüngeren und einer älteren Gruppe Sonntagschule abgehalten werden konnte. Lineli Schaltegger erinnert sich, dass an einem Weihnachtsfest 67 Päckli bereit gemacht wurden.

Die Sonntagschulweihnacht war damals wie heute das wichtigste Ereignis für Kin-

der wie Lehrerinnen. Manche Jahre studierten sie ein Krippenspiel ein, unterstützt z.B. von Frau Pfarrer Egger. Die heute gebräuchliche Form, mit dem Erzählen der Weihnachtsgeschichte in Versen (meist von Herrn und Frau Pfarrer Külling gedichtet), ist einfacher, hat aber auch ihren Reiz.

Frau Howald hegt allerdings Zweifel, ob man heute überhaupt noch verlangen darf, soviel auswendig zu lernen und öffentlich vorzutragen. Da gehen die Meinungen von Eltern und Kindern von Horror bis Freude an der Sache weit auseinander. Aber in einem Punkt ist Irma Howald sicher, die in der Sonntagschule gelernten Lieder können die Kinder ein Leben lang.

Früher kamen die Mädchen vielleicht mit einer neuen Schürze oder einem leuchtenden Ringlein aus Trompetengold nach einem Festtag in die Sonntagschule. Heute steht an erster Stelle das Fernsehprogramm vom Samstagabend. Hier heisst es anknüpfen, erst müssen diese Gedanken weggeräumt werden, dann werden die Kinder empfänglich für das Wort Gottes. Lieder, zu denen man sich bewegen darf, vermögen auch heute noch die Kinder zu begeistern. Leider findet nur noch ein Grüpplein von 10-20 Kindern den Weg in die Sonntagschule. In nur einer Abteilung mit einem Altersunterschied bis zu sieben Jahren ist es schwierig, allen gerecht zu werden.

Die neuere Methode, mehr spielerisch und unterhaltend auf die Kinder zuzugehen, lehnen die beiden Frauen ab, weil diese Art des Lernens bald überall geboten wird, Fernsehen inbegriffen. Für sie bleibt die Geschichte, wie sie die Bibel erzählt, im Zentrum. Eine Mutter hat Frau Howald mit der Frage, ob sie überhaupt glaube, was sie da erzähle, auf Herz und Nieren geprüft. Aber ohne überzeugten Glauben hätte sie niemals Sonntagschule gegeben.

In den vergangenen 40 Jahren haben die beiden Frauen mit sieben verschiedenen Pfarrherren zusammengearbeitet. Alle haben mit der Vorbereitung der Stunde die Aufgabe wesentlich erleichtert. Aus der langjährigen Tätigkeit ergibt sich von selbst, dass auch die zweite Generation zu ihnen in die Sonntagschule kam. Da konnten die beiden Frauen auch erleben, dass der Apfel oft nicht weit vom Stamm fällt, gleich doch manchmal der kleine Sonntagschüler aufs Haar seinem Vater vor 30 Jahren. Damit wäre trotz der langen durch grossen Wandel gekennzeichneten Zeitspanne eine Konstante geblieben, nämlich die menschliche, und somit schliesst sich der Kreis . . .

Ich möchte Ihnen, Frau Schaltegger und Frau Howald, für Ihr langjähriges, unauffälliges Wirken, aber grosses Engagement ganz herzlich danken. Ich denke, für Sie beide war die persönliche Freizeit karg bemessen, arbeiteten Sie doch beide in den Betrieben Ihrer Ehegatten tüchtig mit. Mit viel Geduld und Liebe haben Sie es verstanden, die Kinder ein Stück weit auf dem Glaubensweg zu begleiten.

Margrit Schaltegger

## Bruno Kessler

### Rücktritt nach 20jähriger Präsidentschaft im Kirchenchor Kirchberg Thundorf

Lieber Bruno, Gespannt lauschen wir Deinem Jahresbericht an der Jahresversammlung vom 12. März 1996 in der Harmonie. Darin nennst Du, das am 10. Dezember des vergangenen Jahres in der Kirche Lustdorf gemeinsam mit dem Gemischten Chor Lustdorf durchgeführte Adventskonzert, als glanzvollen Höhe-

punkt in Deiner 20jährigen Präsidentenzeit.

Nun willst Du das Steuer unseres Vereinsschiffleins nach langer, manchmal auch turbulenter Fahrt in andere Hände legen.



*Auf der Kirchenchorreise 1994 im Mattertal*

Unser Dirigent, Heinz Mürger, lobt die vorbildliche Zusammenarbeit mit der Feststellung, dass solche musikalische Begabung und diese Führungsfähigkeiten jemandem nur durch das Blut seiner Vorfahren mitgegeben werden könne.

Deine Notenkenntnis ist uns beim Proben von anspruchsvollen Liedern so manches Mal zugute gekommen. Statt Dich nach getaner Probearbeit erhaben zurückzulehen, hast Du den zaghaften Stimmen mit Deiner wohlwollenden Unterstützung Mut gemacht. Herzlichen Dank dafür!

Der Dir geschenkte Haselstrauch soll ein Vergleich sein mit unserem Chor. So wie sich im Frühling bei dieser Pflanze das Stärkere dem Schwächeren annimmt und letzteres zum Fruchtttragen bringen kann, so ist es auch mit dem kameradschaftlichen Gemeinschaftssinn in unserem Chor.

Lieber Bruno, liebe Vreni, so wünschen Euch alle Kirchenchörer sorgenfreie Zei-

ten im Rentenalter und vergesst trotz grösserem Reisebedürfnis nie ganz, dass unser Dirigent mit seinem Flügel nicht gerne allein gelassen wird!

Hans Michel

## Wasser als Lebensquell

Der Suppentag am 31. März stand im Zeichen der Solidarität mit der Bevölkerung im afrikanischen Niger. Mit Lichtbildern unterstützt berichtete Frau Marie-Thérèse Roggo über den Stand des Brunnenbaus in diesem Land. Sie kennt die Lage aus ihren Aufenthalten vor Ort und konnte uns auch versichern, dass die 20'000 Franken vom Thundorfer-Brunnenlauf Früchte zu tragen beginnen.

Am Suppentag kamen wiederum 4'170 Franken für die Fortführung dieser Projekte zusammen. Vielen herzlichen Dank für die Teilnahme am Suppentag, den vielen Besuchern und allen Mitwirkenden!

Kirchenvorteherschaft  
Kirchberg Thundorf  
Ueli Friedinger, Pfarrer

## Flohmarkt der Jugendgruppe

Achtung, Achtung – Drückt Sie noch ein alter Kasten im Schuh oder besitzen Sie sonstige alte oder antike Gegenstände für einen Flohmarkt, dann haben Sie noch ein wenig Geduld. Die Jugendgruppe Thundorf führt nach den Sommerferien wieder einen Flohmarkt durch. Wir werden uns mit weiteren Informationen melden.

Mathias Rickenbach, Rüti



## Thundorfer Sommerlager 1996

Das diesjährige Sommerlager wird die bunte Schar Kinder mit Leiterinnen und Leitern ins Gebiet von Jaun bringen. Die Lagerwoche ist vom 20. bis 27. Juli 1996. Anmeldungen nehmen Barbara und Ueli Friedinger entgegen.

## Politische Gemeinde

### Strassen wirbeln Staub auf!

Nachdem Alois Herrsche in MT Nr. 27 vom 15. November 1995 über die Hintergründe der Strassenrandbehandlung orientiert hat, möchte ich an dieser Stelle auf die rechtliche Lage bezüglich der Strassenrandbehandlung aufmerksam machen. Nachstehend einige Zitate aus der Verordnung über umweltgefährdende Stoffe (Stoffverordnung vom 9. Juni 1986, Stand 1. 1. 1994). Unter Pflanzenschutzmittel, Punkt 3, Verwendung und Entsorgung, kann unter anderem gelesen werden:

*3.2 Unkrautvertilgungsmittel und Regulatoren für die Pflanzenentwicklung dürfen zudem nicht verwendet werden:*

*3.2.c Auf und an öffentlichen oder mit Subventionen des Bundes errichteten privaten Strassen, Wegen und Parkplätzen, ausgenommen National- und Kantonsstrassen;*

*3.5 Auf und an National- und Kantonsstrassen dürfen Pflanzenbehandlungsmittel nicht vorbeugend, nicht auf Hartbelägen . . . etc. verwendet werden.*

Unter Art. 10 ist unter dem Titel: *Massvolles Ausbringen in die Umwelt* unter Punkt a und b zu lesen:

*Dabei sind Geräte einzusetzen, die eine fachgerechte und gezielte Anwendung ermöglichen. Dabei sind Vorkehrungen*

*zu treffen, dass Stoffe nicht unnötig in benachbarte Gebiete oder Gewässer gelangen.*

Es ist mir bewusst, dass diese gesetzliche Grundlage in der Praxis recht weit ausgelegt wird und ein Verzicht auf Herbizide die Pflege der Strassenränder erschwert. In einer Zeit, in welcher unsere Bauern grosse Anstrengungen zur Reduktion des Herbizideinsatzes unternehmen, sollte die öffentliche Hand jedoch mit gutem Beispiel vorangehen. (Kopie der gesetzlichen Grundlage ging an den Gemeinderat A. Herrsche)

Urs Müller

### Bautätigkeit in Lustdorf

Im Gegensatz zu Thundorf ist in Lustdorf in den vergangenen Jahren nur spärlich gebaut worden: drei neue Wohnhäuser, ein wesentlich erweitertes Bauernhaus mit Scheune, ein Scheunenausbau und ein paar ausgebaute Dachstöcke.

Jahrelang hat ein Bauzonenstreit eine Bautätigkeit im ursprünglich eingezonten Bauland nördlich des Schul- und ehemaligen Pfarrhauses behindert. Nun ist aber für den in der Bauzone verbliebenen Landteil von der Ortsgemeinde ein Gestaltungsplan «Kengart» erstellt worden, der vom Regierungsrat genehmigt ist.



*Ruhe vor dem Sturm oder des einen Freud, des andern Leid . . .*

Zur Zeit liegt eine rechtsgültige Baubewilligung vor für ein Einfamilienhaus mit freistehender Garage und einem Pferdestall. Die Erschliessungsarbeiten sind abgeschlossen, so dass dem Baubeginn nichts mehr im Wege steht.

Östlich der ehemaligen Post Lustdorf an der Hauptstrasse wurde dieser Tage mit dem Aushub der Baugrube begonnen.

Margrit Schaltegger

## Schulgemeinden

### Öffentliche Auftragsvergabe

Vorbemerkung der Redaktion:

Nach Rücksprache mit Fritz Dick, Schulpräsident Thundorf, veröffentlichen wir den nachfolgenden «Offenen Brief». In der Folge wurden zwischen der Schulbehörde und dem Gemeinderat Gespräche geführt, wieweit bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen allgemein verbindliche Richtlinien geschaffen werden sollen. Der Gemeinderat hält dazu fest, dass er sich nicht durch eine Submissionsverordnung festlegen will, in der in Franken und Prozenten die Auswahlkriterien festgehalten sind. Dagegen sei selbstverständlich, dass die Ausschreibung von Aufträgen an alle interessierten Unternehmen gehe.

### Offener Brief an die Schulgemeindeversammlung vom 11.03.1996:

Vergabe Schulzimmermöblierung Schulhaus Thundorf

*«Sehr geehrte Damen und Herren  
Im Schulhaus Thundorf wird ein zusätzliches Schulzimmer ausgebaut. Dabei ist geplant, die Schreinerarbeiten von der Firma Brüscheweiler in Bissegg ausführen zu lassen. Wir möchten dazu, als eine in*

*Thundorf ansässige Schreinerei wie folgt Stellung nehmen:*

*- Am 10.01.1996 haben wir per Zufall erfahren, dass im Schulhaus Thundorf Arbeiten vorgesehen sind.*

*- Bei unserer telefonischen Anfrage vom 11.01.1996 hat uns der Schulpräsident Herr Dick zunächst die Auskunft erteilt, dass eine Vergabe an die Firma Renofix (und offenbar auch eine andere ortsansässige Schreinerei) nur bei massiv tieferen Preisen in Frage komme. Dadurch dränge sich eine Offertstellung durch die Firma Renofix nicht auf.*

*- Schliesslich wurden wir doch zu einer Offertstellung eingeladen. Am 13.01.1996 erhalten wir von Herrn F. Dick eine telefonische Absage mit folgendem Inhalt: Obwohl Renofix nur unbedeutend teurer sei, habe die Firma Brüscheweiler, Bissegg, den Zuschlag bekommen, da sie bereits an der Erstellung des Neubaus beteiligt gewesen sei.*

*Unsere Firma (wie übrigens jede andere qualifizierte Schreinerei) ist sehr wohl in der Lage, das neue Schulzimmer gleich wie die bestehenden Zimmer auszubauen. Bei einer entsprechenden Anfrage wären wir durchaus bereit, über den Preis noch einmal zu reden. Wir sind der Meinung, dass es für Aufträge von kommunalen und örtlichen Behörden durchaus zu berücksichtigen ist, ob ein Auftragnehmer im Ort wohnt, Steuern bezahlt und ihrerseits wieder die Gewerbetreibenden berücksichtigt.*

*Aufgrund dieser Sachlage gelangen wir nun mit folgenden Fragen an Sie:*

*- Ist es im Sinne der Schulgemeinde Thundorf, wenn für die Vergabe von Arbeiten in der Höhe von 20'000 Franken*

keine Ausschreibung stattfindet, bzw. keine ortsansässigen Firmen berücksichtigt werden?

- Und wenn bei der Vergabe keine Preisverhandlungen durchgeführt werden?

- Oder wenn bei zwei praktisch gleichwertigen Angeboten die auswärtige Firma den Zuschlag erhält?

Gespannt erwarten wir Ihre geschätzte Antwort.

Mit freundlichen Grüßen  
 RENOFIX Scheifele & Forrer.  
 Thundorf, 2.03.1996  
 gez. M. Scheifele»

## 11. März 1996: Schulgemeindeversammlung

Leider wurde unser «offener» Brief an die Schulgemeinde nicht vorgelegt, oder vorgelesen, weshalb wir ihn nun veröffentlichen wollen.

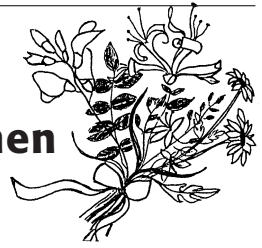
Wie es scheint, entwickelt sich die ganze Angelegenheit zu einem kleinen Politikum in unserer Gemeinde. Viele Mitbürgerinnen und Mitbürger haben sich spontan für unser Anliegen eingesetzt, wofür wir hier herzlichst danken wollen. Diese Einsätze haben uns wieder bestätigt, dass wir mit unserem Unmut über diese Sache nicht ganz falsch lagen.

Wir sind überzeugt, dass wir alle für die Zukunft wieder ein bisschen gelernt haben.

Marc Scheifele

## Willkommen

Gruss  
 an Zuzüger  
 (01.11.95–31.03.96)



### Thundorf

Brägger Thomas  
 Früh Gabriela  
 Gerig Thomas und Karin  
 mit Fabian  
 Hugelshofer Martin und Charlotte  
 mit Dario und Ralph  
 Jörgler Bruno  
 Kern Markus und Anita  
 mit Eva, Jasmin und Joël  
 Lutz Thomas und Caroline  
 mit Andrin und Joël  
 Meier Paul und  
 Feldmann-Meier Monika  
 mit Mirco  
 Neuenschwander Susanne  
 Rohner Silvia  
 Schnyder Matthias und Maja  
 mit Dominik  
 Stähelin Bruno und Ursula  
 mit Patrick  
 Tralli Christine  
 Waser Denis  
 Wider Roger und Gabriela  
 mit Chantal

### Lustdorf

Gantenbein Rosmarie  
 Hirt Markus  
 Kessler Doris

## Gratulationen

20.04.1916,  
Bärtschi-Käser Ernst , Lustdorf  
80. Geburtstag

25.04.1916  
Lüthi-Lang Pia, Thundorf  
80. Geburtstag

08.05.1911  
Brunner Werner, Wetzikon  
85. Geburtstag

17.05.1907  
Osterwalder-Büchi Ernst, Thundorf  
89. Geburtstag

12.06.1911  
Schaltegger-Debrunner Otto, Lustdorf  
85. Geburtstag

14.08.1908  
Hossmann-Rickenbach Frieda,  
Reuti/Herten  
88. Geburtstag

13.09.1909  
Osterwalder-Hofer Hans, Thundorf  
87. Geburtstag

16.09.1907  
Trinkler-Langner Hedwig, Thundorf  
89. Geburtstag

25.09.1904  
Kaufmann-Rottermann Gottlieb, Thundorf  
92. Geburtstag

10.10.1911  
Trudel-Hämmig Lina, Wetzikon  
85. Geburtstag

02.11.1905  
Schweizer-Hugentobler Mina, Thundorf  
91. Geburtstag

11.12.1908  
Engeli-Schenk Bertha, Thundorf  
88. Geburtstag

23.12.1908  
Preschlin-Ammann Marie, Thundorf  
88. Geburtstag

---

## Gewusst wo!

### Neu! Bleiben Sie im Gespräch . . .

Anita's Geschenk- und Bastelstübli  
Hauptstrasse, 8512 Lustdorf  
Tel. 376 34 88  
Öffnungszeiten:  
Dienstag 14.00 bis 18.00 Uhr  
Samstag 9.00 bis 12.00 Uhr

Ausflugsrestaurant Immenberg  
Gartenwirtschaft, gut bürgerliche Küche  
Riesenauswahl an Glacés  
8512 Wetzikon, Tel. 376 31 66  
Ruhetage: Montag und Dienstag

Bachmann Frido  
San. Anlagen, Bauspenglerei, Hufbeschlag  
8512 Thundorf, Tel. 376 34 35

 **bachmann  
innendekorationen**

Sattlerei - Polsterei - Parkett  
Bodenbeläge - Vorhänge - Bettwaren  
8512 Thundorf, Tel. 376 31 39

Bäckerei / Konditorei  
Fischli Hans und Barbara  
Kirchbergstrasse 2, 8512 Thundorf  
Tel: 376 34 82

Baugeschäft Kurz AG  
Baumaterialien, Kundenarbeiten  
Morgenstrasse 2, 8512 Thundorf  
Tel. 376 34 54, Fax 376 34 55

Baumpflege/Sträucherschnitt  
Bösch Alfred  
8513 Wetzikon, Tel. 376 32 80

Bauunternehmung  
Britschgi Bau AG  
8512 Thundorf,  
Tel. 376 33 88, Fax 376 20 23  
Neubauten, Umbauten, Kundenarbeiten

Bio- Chäs  
biologische Weichkäsespezialitäten  
Patricia und Ueli Moser  
8512 Lustdorf  
Tel. 376 31 52, Fax 376 26 61

Chäsilädeli Fritz und Ruth Dick  
Milchprodukte aus unserer Region  
8512 Thundorf, Tel. 376 31 88

Coiffure Schnip-Schnap  
Susanne Ott  
8512 Thundorf, Tel. 376 33 87

VOLG Thundorf  
Einkaufen im Dorf  
8512 Thundorf, Tel. 376 31 07

Elektroinstallationen  
Telefonanlagen / SPS-Steuerungen  
Rietmann GmbH, Aufhofen  
8512 Thundorf, Tel. 366 31 71

EW-Planungen  
Büro R. Ziegler, 9556 Affeltrangen  
Tel. 071 917 18 60

Fahrschule, Verkehrskunde, Theorie  
Ursula Zurlinden  
Friedbergstrasse 17, 8512 Thundorf  
Tel. 376 33 17, 077 72 14 13

Festbestuhlung / Partyzelte  
Köbi Früh, Aufhofen  
8512 Thundorf, Tel. 376 35 52

Frauenturnverein Thundorf  
Turnstunde:  
Mittwoch von 20.30 bis 22.00 Uhr  
Susanne Vontobel, Morgenstrasse 7  
8512 Thundorf, Tel. 376 32 32

Gärtnerei D. Küng  
Rabatten- und Balkonpflanzen  
Küchenkräuter, Gemüsesetzlinge  
8512 Thundorf, Tel. 376 33 22  
Detailverkauf: 7.30 bis 11.30 Uhr  
Nachmittags geschlossen



Gasthaus + Metzgerei Harmonie  
R. und E. Weber-Stucki  
Spezialitäten aus Küche und Metzgerei  
Partyservice - Zimmer mit Du/WC  
8512 Thundorf, Tel. 376 31 20

Gemüsemarkt  
Christa Wyssmann  
8512 Lustdorf, Tel. 376 33 58  
Samstag von 8.30 bis 11.00 Uhr  
Saison: Juni bis Oktober

Getränkemarkt / Weine  
LANDI Thundorf  
8512 Thundorf, Tel. 376 31 42

Gipser- und Schreinerarbeiten  
RENOFIX Scheifele & Forrer  
Dorfstrasse 7, 8512 Thundorf  
Tel. 376 10 80, Fax 376 10 88

GSAT, Genossenschaft Sicheres Alter  
Thunbachtal  
Werner Ulrich, Präsident  
8512 Thundorf

Hackschnitzel für Gartenabdeckungen  
Sträucherschnitt und Parkbäume Stücken  
Beförsterungskorporation Thunbachtal  
E. Engeli, Förster,  
Tel. 376 20 10 oder 376 32 44

Hairstudio CS  
Corinne Sedleger  
Morgenstrasse 4, 8512 Thundorf  
Tel. 376 28 28

Hausinstallationskontrolle  
Büro R. Ziegler, 8570 Weinfelden  
Tel. 071 622 70 22

Hofladen zum Chärnghüüs  
Obst, Kartoffeln, Gemüse, Eier  
aus integrierter Produktion  
Margrit und Walter Rickenbach, Rüti  
8500 Frauenfeld, Tel. 721 23 85

Immenberg Garage  
Hans Mosimann, Hyundai-Vertretung  
8512 Wetzikon, Tel. 376 32 66

Kübler Jakob  
Elektrofachgeschäft  
Friedbergstrasse 8b, 8512 Thundorf  
Tel. 376 31 37

Kutschen- und Gesellschaftsfahrten  
mit Zwei-, Vier- oder Fünfspänner bei  
Hochzeiten Vereins- und Firmenanlässen,  
für Kurzentschlossene Abendfahrten mit  
ungarisch Gulasch am Lagerfeuer  
Jürg Sedleger, 8512 Thundorf  
Tel. 376 33 39, Natel 077 59 08 62

Landmaschinen / Mech. Werkstatt  
Rietmann GmbH, Aufhofen  
8512 Thundorf, Tel. 366 31 71

Langlaufclub Wellenberg  
Langlauftraining:  
Dienstag um 18.30 Uhr  
Schulhaus Lustdorf, Heinz Dünner  
8512 Lustdorf, Tel. 376 33 86

**Lüthi AG.** 

Ihre Dorfgarage - Opel-Vertretung,  
Spenglerei, Tankstelle, Waschanlage,  
Rasenmäher, Kärcher-Geräte  
8512 Thundorf  
Tel. 376 31 19, Fax 376 20 42

Neu- & Umbauten, Renovationen Fassa-  
denisolationen

Baugeschäft Kurz AG, Hoch- & Tiefbau

Morgenstrasse 2, 8512 Thundorf

Tel. 376 34 54, Fax 376 34 55

Steil- und Flachbedachungen und  
Fassaden

E. Müller Bau AG

Dorfstrasse 7, 8512 Thundorf

Tel. 376 33 14 / 077 72 10 06

Post und Thurg. Kantonalbank

Rita und Erwin Signer

8512 Thundorf, Tel. 376 31 40

Winterthur-Versicherungen

Erwin Rohrer

8512 Thundorf, Tel. 376 31 57

# RAIFFEISEN



**Die Bank, der man vertraut.**

Raiffeisenbank Frauenfeld

Geschäftsstelle Thundorf,

Dorfstrasse 12

8512 Thundorf, Tel. 376 31 86

... und hier steht in Zukunft auch Ihr Ein-  
trag, denn mit uns bleiben Sie ständig am  
Ball!

Anzeigetarif:

Preis pro Zeile und einmaliges Erscheinen

Fr. 5.-, Dauerauftrag Fr. 4.50

Namenzug auf Spaltenbreite (Logo)

zusätzlich Fr. 2.- pro Millimeter

Restaurant Landhaus

gemütliche Dorfbeiz / schöne Pergola

Doris Kessler + Jörg Kaufmann

8512 Lustdorf, Tel. 376 31 29

Montag Ruhetag

**Schreinerei**

8512 Thundorf

Tel. 376 34 06

innenausbau, reparaturen

möbel und spezialanfertigungen

**münstco.**

Schreinerei / Küchenbau

Christian Kuhn

8512 Wetzikon, Tel. 376 26 21

## In eigener Sache

Alles klar!

Am 13. Februar 1996 hielt der Gemeindeverein seine ordentliche Jahresversammlung ab. Der Vorstand und die Mitglieder konnten mit Genugtuung vom positiven Rechnungsabschluss im Jahr 1995 Kenntnis nehmen. Dies rührt daher, dass mehr als die Hälfte aller Haushaltungen den Gemeindeverein direkt finanziell unterstützen. Mit dem speziellen Vermerk für «Mir Tuenbachtaler» flossen dem Gemeindeverein 1'082 Franken zu. Dies freut uns besonders und gilt für uns auch als Beweis, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen. Allen Gönnern und Spendern ein herzliches «Dankeschön»!

Für Unklarheit sorgte scheinbar die Möglichkeit, dass aus drei verschiedenen Zahlungsvarianten ausgewählt werden konnte.

Dazu halten wir fest:

Mitglied des Gemeindevereins ist, wer 20 Franken Jahresbeitrag bezahlt. Selbstverständlich erhalten Sie dabei auch «Mir Tuenbachtaler». Mitglieder können Einzelpersonen ab 18 Jahren werden. Zur Mitgliederversammlung wird eingeladen, wer den Jahresbeitrag entrichtet hat.

### Gönner tragen mit

Spezielle Gönnerbeiträge und Spenden für «Mir Tuenbachtaler» helfen mit, das Heft vielseitig und umfangreich zu gestalten. Nur damit ist es möglich, (inkl. dem Gemeindebeitrag von Fr. 2'000.-) zwei Ausgaben pro Jahr herauszugeben. Allein die ausgewiesenen Satz- und Druckkosten belaufen sich pro Ausgabe auf rund 2'300 Franken, zuzüglich 30 Franken pro importiertes Bild.

Diesem Heft liegt ein Einzahlungsschein bei. Wir danken Ihnen für die prompte Zahlung und für Ihre grosszügige Unterstützung.

(PC der Raiffeisenbank 85-5535-7, z.G. Gemeindeverein Thundorf).

Ruedi Oswald, Kassier

### Jahresprogramm

20. Juni 1996  
Besichtigung Brauerei Weinfelden

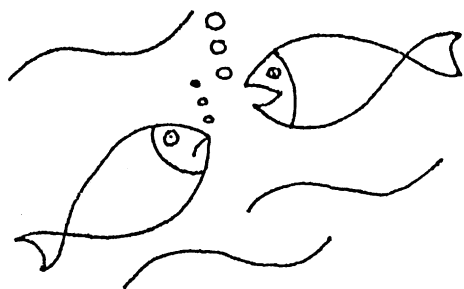
4. Juli 1996  
Freiluft-Kino

3. November 1996  
Spielnachmittag für alt und jung

8. Dezember 1996  
Samichlaus im Wald

7. Februar 1997  
Jahresversammlung

## Bachgeflüster



s'Fischli froget,  
stimmt's, dass . . .

. . . in Lustdorf Wohnlich(e) Strassen ge-  
baut werden?

*Im Prinzip nein, wenn bei Regengüssen  
die Hauseingänge zu Bootsanlegestellen  
werden.*

. . . das Schiessen ein harter Sport ist?

*Im Prinzip nein, denn die neue Schützen-  
stube hat einen sooo süss zarten Aussen-  
anstrich.*

. . . die Schulbehörde tief-greifende Über-  
legungen macht?

*Im Prinzip ja, nur wenn sie im Keller aus-  
baut.*

. . . Aufhofen eine eigene Postleitzahl hat?

*Im Prinzip nein, seit die Hauptstrasse bei  
der Post wieder aufhört.*

. . . in der Gemeinde wieder eine Zimme-  
rei entsteht?

*Im Prinzip nein, denn man kann in allen  
Maschineneinstellhallen Balken sägen.*

. . . Lustdorf wieder einen öffentlichen  
Briefkasten hat?

*Im Prinzip ja, und die Briefe können erst  
noch beim Kirchgang eingeworfen wer-  
den.*

## Impressum

Redaktionskommission:

Werner Ulrich (ulr), Leitung

Margrit Schaltegger

Susanne Obwegeser

Bilder:

Gaby Koch: S. 12

Raymond Schürch: S. 2, 3, 13, 19

Fernanda Tuchschnid: S. 17

Werner Ulrich: S. 4, 5, 6, 7, 9, 11, 16, 21, 23

Herausgeber:

Gemeindeverein Thundorf

Kirchbergstrasse 13 c

8512 Thundorf

Auflage: 550 Exemplare

Schrift:

Bruno Kessler, Tim. Landolt

Satz:

Visuellsatz, Frauenfeld

Druck:

Graf Druck AG, Frauenfeld

Redaktionsschluss Nr. 29:

1. Oktober 1996

Meldungen, Anregungen, Beiträge an:

«MT», Morgenstrasse 10, 8512 Thundorf

## Schlusspunkt

«Gemeindeverwaltung Lustdorf  
Forstamt  
Heldhof  
8513 Lustdorf»

. . . da soll jemand behaupten, unsere  
Pöstlerinnen und Pöstler müssen nicht  
beweglich sein . . .